

Erfahrungsbericht

Erasmus+ Auslandsstudienaufenthalt 2019/2020



Vorbereitungszeit

Die Vorbereitungszeit für meinen Auslandsaufenthalt an der Universität Autonoma de Barcelona entpuppte sich anfangs als etwas komplizierter und im Nachhinein lief praktisch alles wie von selbst. Da ich ursprünglich Soziologie als Vollfach studiere und es aber für diesen Studiengang keine Möglichkeit gibt seinen Erasmus Aufenthalt in Barcelona zu verbringen, habe ich mich dazu entschieden über einen anderen Studiengang, in dem Fall Politikwissenschaften, für Barcelona zu bewerben. Ich habe mich allerdings zusätzlich über meinen eigentlichen Studiengang für andere Orte (Valencia, Warwick) beworben, falls ich nicht angenommen werden würde. Man hatte genügend Zeit, um über die einzelnen in Frage kommenden Universitäten zu recherchieren und sich Gedanken dazu zu machen, welche denn nun am besten zu einem passt beziehungsweise welche zudem auch das beste Studienangebot für einen selbst anbietet. Ich habe dann Anfang Februar alle nötigen Dokumente zusammengesucht oder erstellt und mich bis zum 15ten Februar beworben. Nicht viel später habe ich dann erst die Zusage von meinem Koordinator für Barcelona und ein wenig später auch von der Universität Autonoma de Barcelona (UAB) erhalten und alles weitere mit meinem Koordinator jeweils immer per E-mail Verkehr besprochen. Die Auswahl meiner Kurse

beziehungsweise das Aufüllen meines Learning Agreements erfolgt im Gegensatz zu anderen Partneruniversitäten sehr spät. Kurz vor Abflug habe ich dann mein Learning Agreement von beiden Parteien unterschreiben lassen können. Ich bin, um mir eine Vorstellung von den verschiedenen Fächern machen zu können, auf die Website der UAB und habe zuerst viel passendes Angebot gefunden. Als es dann allerdings um die Anmeldung der Kurse auf den Portalen der Partneruniversitäten ging, wurde es sehr komplex und intransparent. Nicht nur, dass nicht alle Kurse die tatsächlich wählbar gewesen wären, nicht auf dem Portal zu finden waren, es waren bereits am dritten Tag alle englischsprachigen, zur Auswahl stehenden Module belegt, so dass ich nur noch spanische wählen konnte. Hier zählt also, wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Auch wenn sich meine Fächerwahl vor Ort als noch unorganisierter und komplizierter herausgestellt hatte, hatte ich nach ca. 4-5 Wochen vor Ort alle meine Module zusammen und auch die Erlaubnis mich darin einschreiben zu lassen.

Unterkunft

Um eine Unterkunft habe ich mich ca. 1-2 Monate vor meinem Aufenthalt gekümmert. Lange hat es gedauert, bis ich über die App „spotahome“ eine passende Unterkunft mitten in der Stadt gefunden habe. An der Stelle möchte ich nochmal erwähnen, dass es wirklich empfehlenswert ist, sich eine Wohnung oder Zimmer in der Stadt zu suchen und nicht auf dem Campus zu leben. Dieser ist nämlich nur mit einer einzigen Zugverbindung zu erreichen und das dauert um die 50 Minuten, da die Universität recht weit von dem Stadtkern entfernt ist. Da ich gerne direkt am Placa Catalunya wohnen wollte, weil hier die direkte Verbindung (S2) zur Universität gefahren ist, waren beide meiner Wohnungen an diesem Standort. Meine erste Unterkunft, so stellte sich heraus, war leider nicht wie erwartet und nach weniger als drei Wochen hieß es da schon „Adé“. Das war allerdings nicht die Schuld von „spotahome“ sondern die, der Vermieterin und teilweise auch mir selber zugeschrieben. Falls es tatsächlich dazu kommt, das die Wohnung ganz anders als erwartet vorgefunden wird, kann ich nur empfehlen sich unmittelbar an der Vermittlung und in dem Fall in weniger als 24 Stunden nach Ankunft bei „spotahome“ zu melden. Die werden sich dann um die Problematik kümmern. Ich selber habe diese Frist nicht eingehalten und musste mich folglich mit der Vermieterin arrangieren. Wir haben dann einen Kompromiss gefunden und ich wurde zum selben Preis und besseren Bedingungen in einer anderen Wohnung untergebracht. Grundsätzlich kann ich das Viertel, in dem ich gewohnt habe, aufgrund seiner Zentralität empfehlen. Da ich allerdings direkt an der „la rambla“ zwischen dem Gothischen und El Raval gelebt habe, ist es dort sehr touristisch und nach meinem Geschmack für 4 Monate sehr lästig geworden. Zu dem habe ich mich zum Ende hin auf dem Nachhauseweg nicht wirklich mehr wohl und sicher gefühlt. Das lag zunehmend aber auch daran, dass die ganzen politischen Aufstände kurz vorher stattgefunden haben

und ich einige negative Erfahrungen (überwiegend Nachts) in meiner Gegend gemacht habe.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Meine Anreise verlief, bis auf das Problem mit der Unterkunft, wie geplant. Ich bin erst kurz vor Beginn der Orientierungswoche bzw. der International Welcome Days angereist und leider am ersten Tag drei Stunden zu spät gekommen. Das lag auch daran, dass ich mir zur Unterstützung der Wohnungssuche eine App heruntergeladen habe, die (angeblich) alle Verbindungen in Barcelona angezeigt haben soll. Diese App (City Map Barcelona), war leider sehr irreführend und hat mich nicht total in die Irre geführt, sondern auch verursacht, dass ich an meinem ersten Tag 10 Mal um den Placa Catalunya gelaufen und mit Sicherheit über 6 Leute nach dem Weg und der angegebenen Zugverbindung gefragt habe. Nach über zwei Stunden habe ich dann irgendwann die unterführende Station zur S2 gefunden, welche direkt gegenüber des „Cafe Zürich“ liegt und auch nur dank diesen Tipps habe ich nicht den ganzen Tag aber zumindest die Einführung in der Aula verpasst.

Angekommen an der UAB haben die International Welcome Days und Anmeldung/Registrierung vor Ort stattgefunden. Ich kann nur jedem empfehlen, die Orientierungswoche mitzunehmen, da sie extrem hilfreich dabei ist Anschluss zu finden. Die ersten Vorlesungswochen war leider alles noch total unorganisiert. Wie erwähnt haben nicht wirklich alle Kurse, die ich so voller Begeisterung auf der Internetseite der UAB ausfindig gemacht habe, stattgefunden. Zumindest nicht auf englisch. Entweder waren sie für mich als nicht eingeschriebener Student der bestimmten Fakultät, wie zum Beispiel Communications, nicht für den Kurs berechtigt, oder die Unterrichtssprache war nicht wie angegeben Englisch, sondern Spanisch und/oder Katalan. Somit hat es dann mehr als 4 Wochen gedauert, bis ich final in allen vier Kursen die ich wollte oder aufgrund mangelnden Angebots gezwungen war zu belegen, eingeschrieben war. Auf ganze fünf Kurse bin ich aufgrund von der hohen Nachfrage an englischsprachigen Kursen in Politikwissenschaften und Soziologie, gar nicht erst gekommen. Auch wenn ich den einen oder anderen Kurs nicht nochmal belegen würde beziehungsweise mir manche besser gefallen haben als andere, waren sie insgesamt alle in Ordnung. Die Anforderungen sind qualitativ nicht so hoch wie in Deutschland und grundsätzlich nicht so theoriebelastet, vor allem im Soziologie Bereich. Quantitativ jedoch sind um einiges mehr an Prüfungen für deutlich weniger Credit Points zu bewältigen. Während an der Universität Bremen für 9 Credit Points eine Klausur und eine fünfseitige Hausarbeit zu schreiben sind, wird an der Universität Autonoma de Barcelona für einen Kurs mit 6 ECTS zwei Klausuren, zwei Individual Essays, eine Gruppenhausarbeit sowie eine Gruppenpräsentation gefordert. Trotz der Vielzahl an Prüfungen ist das Bestehen eines Kurses mit regelmäßigen Besuchen der Seminare machbar.

Fazit

Trotz der organisatorischen Probleme an der Universitat Autònoma hat mir das Auslandssemester sehr viel Freude bereitet und ich hatte eine unvergessliche, aufregende Zeit. Ich habe nicht nur meine englische Sprachkompetenz verbessern können, sondern auch das Schreiben von Essays fällt mir nach dem Erasmus-Aufenthalt um einiges leichter. Ich habe die Hemmungen verloren wildfremde Menschen anzusprechen und Kontakte zu knüpfen, sowie Gruppenarbeiten anzugehen. Zudem ist Barcelona eine sehr vielseitige Stadt mit einzigartigen Spots und Aktivitäten. Auch das Reisen von Barcelona an andere Orte ist sehr lohnenswert während eines Auslandssemesters. Ich habe den gesamten Prozess, von Bewerbung bis hin zu den Formalitäten nach meinem Aufenthalt definitiv als machbar und organisiert empfunden. Bis auf die Kurswahl und einzelne Probleme seitens der UAB, wie zum Beispiel der Aufstände und Demonstrationen vergangenes Jahr, welche für viel Aufruhr gesorgt haben, verlief alles Problemlos und gut strukturiert, sodass ich ein Auslandssemester mit dem Erasmus+ Programm jedem empfehlen würde. Wer ein Fan von Strand, Sonne und vielseitiger Architektur ist, dem würde ich insbesondere immer einen Aufenthalt in Barcelona ans Herz legen. Mit schönerer Kulisse kann man nicht studieren!